

„Widerständige Demokratin“ – Friedenspreis für Berger

Die streitbare Senta

Zum 20-jährigen Bestehen des Friedenspreises des Deutschen Films *Die Brücke* überlegte sich der Bernhard-Wicki-Gedächtnis-Fonds etwas Besonderes, wenn auch eher unfreiwillig: Eine Doppelgala! Sowohl die Preisträger 2021 sollten im Cuvilliestheater geehrt werden, als auch die aus dem vergangenen Jahr. Die Verleihung hatte ja coronabedingt 2020 ausfallen müssen. Via Stream wurde das Event übertragen.

Kein Zweifel: Den Höhepunkt des Abends setzte die Ehrung von Schauspiel-Ikone Senta Berger, die für ihr Lebenswerk ausgezeichnet wurde (tz berichtete) – „eine widerständige Demokratin“, wie Susanne Breit-Kebler, Vorsitzende des Bayerischen Ethikrates, anmerkte. Es ist übrigens schon der dritte Friedenspreis in Senta Bergers Familie! Ehemann Michael Verhoeven ist ebenfalls Ehrenfriedenspreisträger, ihr Sohn Simon Verhoeven erhielt eine Auszeichnung 2017 für seinen Film *Willkommen bei den Hartmanns*. Fehlt also nur noch einer für Sohn Luca Verhoeven, der ebenfalls Schauspieler ist.

Mit ihrem Preis in der Hand blickte Senta Berger auf der Bühne auf ihre gemeinsame Zeit mit Bernhard Wicki (1919–2000) zurück, der mit *Die Brücke* den wichtigsten Antikriegsfilm der deutschen Nachkriegsgeschichte drehte. „Ich will streiten“, habe Wicki einmal während eines Drehs in Berlin zu ihr gesagt. „Ein sehr schöner Satz“, fand sie. Wicki habe eine Brücke schlagen können über den Graben zwischen den Generationen. „Meine Generation hat sehr wenige künstlerische Väter, sehr wenige, denen man vertrauen konnte. Aber Bernhard Wicki, der war einer von ihnen.“ Sätze, für welche die 80-Jährige Standing Ovationen erntete.

Die hätte vielleicht auch der jüngste Preisträger verdient für seine emotionale Rede. Jan Philipp Weyl erhielt den Debütpreis für *Running against the Wind* – sein erster Preis überhaupt. Er habe einen Film machen wollen, „der Ja sagt zum Leben“. Der 34-Jährige sei groß geworden mit der Vorstellung, dass Äthiopien eines der ärmsten Länder der Welt



Die Preisträger 2021 (v. l.) Philipp Stölzl, Senta Berger, Jan Philipp Weyl, Kaouther Ben Hania und Ladj Ly. Fs: Oliver Bodmer



Senta Berger (2. v. l.) mit ihrer Familie: Sohn Simon, Ehemann Michael Verhoeven, Sohn Luca und Ehefrau Stephanie. Ganz rechts Schwägerin Monika

ist. Dabei sei es unglaublich „reich, schön, lebensbejahend“. Das reichste Land der Welt sei Deutschland, doch „überall ist Faschismus und Rechtsextremismus“. Sein Appell: „Ich fordere alle Filmemacher auf, die Welt zu einem besseren Ort zu machen“, sagte er abschließend – und ließ den anderen Preisträgern nicht mehr viel zu sagen übrig, wie Philipp Stölzl bemerkte. Der Münchner erhielt den nationalen Friedenspreis für seine *Schachnovelle*, eine Stefan-Zweig-Adaptation.

Die internationale Auszeichnung ging an die tunesisch-französische Filmemacherin Kaouther Ben Hania. Zudem wurden die Auszeichnungen aus dem vorherigen Jahr nachgeholt. Jonathan Jakubowicz (*Resistance*) schaltete sich aus Los Angeles zu, seine „Brücke“ hielt er da schon in der Hand. Er wurde dafür mit einem Video von seinem Hauptdarsteller Matthias Schweighöfer überrascht. Den anderen Preis 2020 hat sich der Franzose Ladj Ly mit *Les Misérables* verdient. M. MAJURANI



Senta Berger zitiert in ihrer Dankesrede den großen Bernhard Wicki: „Ich will streiten!“

Wo Sie die Filme der Preisträger sehen können

- **Die Wütenden – Les Misérables** (2019, Regie: Ladj Ly) handelt von drei Polizisten in Pariser Banlieues. Auf Amazon Prime.
- **Resistance – Widerstand** (2020, Jonathan Jakubowicz) über Marcel Marceau. Ab Oktober im Kino.
- **Schachnovelle** (2021, Philipp Stölzl). Ab September im Kino.
- **Der Mann, der seine Haut verkaufte** (2020, Kaouther Ben Hania). Geschichte eines Syrers, der sich ein Schengen-Visum tätowieren lässt. Kinostart noch unklar.
- **Running against the World** (2019, Jan Philipp Weyl) über zwei äthiopische Brüder. Kinostart noch unbekannt.

Von der Hassliebe zum Kontrabass

Hofspielhaus: Michael A. Grimms Premiere im Süskind-Stück

4,5 Liter! Diese Menge, als Bier deklariert, schützt Michael A. Grimm (50, *Tanze Tango mit mir*) in rund eineinviertel Stunden in sich rein, wenn er Patrick Süskinds *Der Kontrabass* im Hofspielhaus zum Besten gibt. Gehört alles zum Stück – ehrlich! Der beliebte Einakter von 1981 feierte dort am Dienstag endlich seine Premiere, nachdem sie seit 28. Januar immer wieder verschoben werden musste. Das Warten hat sich gelohnt: Die 28 erlaubten Zuschauer klatschten am Ende so heftig, als säße man in einem Großraumbühnen-Theater. Für Christiane Brammer, Schauspielerin und Intendantin des kulturellen Schatzkistchens an der Falkenturmstraße, ist jeder einzelne Gast

wertvoll: „Natürlich lohnt es sich: 28 Menschen sind ein wunderbares Publikum“, so die Berufsoptimistin.

Nun sitzt Michael A. Grimm da also im Loft des Hofspielhauses, in dem das Wohnzimmer des Kontrabassisten noch eilig an diesem verregneten Nachmittag aufgebaut wurde. Eigentlich war das Stück ja im Hof als Open-Air-Erlebnis geplant. Ein Ohrensessel steht auf einem Podest, anderorts ein filigranes Sofa, dazu ein gut gefüllter roter Külschrank mit Richard-Wagner-Flaschenöffner. Neben dem schwarzen, weil schallisolierten Fenster prangt ein Bild von Franz Schubert (Bühnenbild: Peter Schultze). Und in der Mitte? Da thront der Kon-

trabass, ein „quartenstimmiger Viersaiter“.

Um dieses Instrument herum sinniert Grimm in Bademantel, Schlafanzug, Adiletten und Bier in der Hand über sein einsames Dasein als Orchestermusiker in der letzten Reihe, die Kunst, seine unglückliche Liebe zu Sopranistin Sarah und seine Beziehung zum Kontrabass, diesem monströsen Instrument, das sein Leben bestimmt und behindert. Inzwischen gibt der Bademantel den Blick frei auf ein zu enges T-Shirt, die zuvor sorgfältig gescheitelten Haare hängen dem Protagonisten in die Augen, Sätze enden im Nirgendwo.

Das Stück hat sich Grimm selbst ausgesucht: Klar, es passt ideal in diese



Christiane Brammer lädt wieder ins Hofspielhaus



Michael A. Grimm glänzt im Kultstück „Der Kontrabass“ von Patrick Süskind. Fotos: Achim Schmidt

Zeit der verordneten Selbstisolation. Und weil es außer Bühnentechnikerin Veronika Eckbauer keine weiteren Personen benötigt, sind Abstandsregeln kaum Thema. Aber vor allem: „Ich liebe diesen Loser“, be-

kennt Grimm, der übrigens als Jugendlicher selbst Cello spielte. Für die Rolle ließ er sich aber von echten Kontrabassisten zeigen, wie man mit dem Instrument korrekt umgeht – und zwar so, „als würde ich das seit

Jahrzehnten tun“. Diese Akribie zusätzlich zur Schauspielkunst hat sich gelohnt – das war ganz großes Theater. KBA
 ■ **Nächste Vorführungen:** 24., 25., 26. Juni. Weitere Termine auf hofspielhaus.de

TV-Magazin

CHRISTOPHER WITTICH
Verstärkung für RTL aktuell



Neues Gesicht bei RTL aktuell: Ab August verstärkt Christopher Wittich das Moderationsteam um Peter Kloeppe, Charlotte Maihoff, Anna Fleischhauer und Maik Meuser. Der 38-Jährige, der seit 2014 für n-tv moderiert, wird dann bei der großen Schwester RTL die Nachrichten um 16.45 Uhr präsentieren. F.: dpa

TV-Tipp des Tages



Helmut Schleich als Uli Hoeneß

SCHLEICHFERNSEHEN Besuch bei Uli

Heute wird's sportlich! Kultkabarettist Helmut Schleich schlüpft fürs *SchleichFernsehen* in den Anzug, pardon, die Rolle von Ex-Bayern-Boss Uli Hoeneß. Was er uns aus dem Olympiastadion berichtet – 21 Uhr im BR.

DIE BACHELORETTE Münchner hofft auf Rosen

Die neue *Bachelorette* heißt Maxime und hat die Qual der Wahl: Ab 14. Juli will sie sich bei RTL aus 20 potenziellen Traumtypen ihren Rosenkavalier herausuchen. Vielleicht ist der Münchner Dario (Foto) der Richtige? Der 33-jährige Key Account Manager will um das Herz der Schönen und ihre letzte Rose kämpfen – er kündigte an: „Ich gönne jedem sein Glück – aber kann auch die Ellbogen ausfahren.“ Foto: TVNow



REALVERFILMUNG Ein neues Schneewittchen

Das Disney Studio hat einen jungen Nachwuchsstar für die Schneewittchen-Rolle in der geplanten Realverfilmung des Märchenklassikers gefunden. Die Wahl fiel auf Rachel Zegler. Die 20-Jährige hat bereits Hollywooderfahrung: Steven Spielberg besetzte sie 2019 als Maria in seinem *West Side Story*-Remake.

FONTANE-PREIS Ausgezeichneter Roman

Autorin Judith Zander erhält den mit 40 000 Euro dotierten Fontane-Literaturpreis. Sie wird damit von der Fontane-Stadt Neuruppin und vom Land für ihren Roman *Johnny Ohneland* geehrt.

Die TV-Quoten des Tages

Dienstag, 22. Juni 2021

TOP

Zum Dahinschmelzen! Rosamunde Pilchers **Wo dein Herz wohnt** (ZDF, 20.15 Uhr) sahen solide 4.52 Millionen.

FLOP

Das tut weh! Die berührende Doku **Kleine Helden ganz groß** (RTL2, 20.15 Uhr) schalteten nur 280 000 Zuschauer ein.